

Zivil



Recht

Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt

Das Beschwerderecht im Zivildienst

Zivildienst

„Next Stop Lepanto“

Eindrücke einer Zivi-Reise nach Rom

Termine

Seminare und
Workshops für Zivis

for zivis only

5/05

Informationen für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistende

Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt

Das Beschwerderecht im Zivildienst

Von Peter Tobiasen

„Der Dienstleistende kann Anträge und Beschwerden vorbringen. Gemeinschaftliche Beschwerden sind unzulässig.“

Diese harmlos klingenden Sätze haben es in sich, wenn Zivis richtig damit umgehen. Natürlich kommt es in der Arbeits- und Zivildienstwelt vor, dass nicht alles mit rechten Dingen zugeht. Die Arbeitszeit ist zu lang, die Arbeitsschuhe sind kaputt, das Essensgeld wird unzureichend ausgezahlt und ein Kollege meint unverschämte: „Früher hätte man dich in ein Arbeitslager gesteckt.“ All das dürfte eigentlich in einem vernünftigen Gespräch mit den Kollegen oder der Dienststellenleitung abgestellt werden können. Aber was kann man tun, wenn das nicht funktioniert?

Schriftliche Anfragen

Zunächst gibt es die Möglichkeit, eine schriftliche Anfrage zu stellen. Schriftliche Fragen zwingen die Zivildienststelle, die Verwaltungsstelle oder das Bundesamt für den Zivildienst zu schriftlichen Antworten. Antworten wie „Das gab's noch nie“ oder „Das wird schon so richtig sein“ sind dann von vorneherein ausgeschlossen. Wer schriftlich antworten muss, macht seine Antwort überprüfbar. Und das

zwingt zur Sorgfalt.

Wer kann schon böse sein, wenn der Zivildienstleistende schriftlich im Bundesamt fragt: „Mein Dienst endet um 16.00 Uhr. Kann ich mich von der Gemeinschaftsverpflegung am Abend (18.00 Uhr) befreien lassen und das Geld für diese Mahlzeit ausgezahlt bekommen?“ Die schriftliche Antwort des Bundesamtes wird ein doppeltes „Ja“ mit Verweis auf die einschlägigen Vorschriften im Leitfaden für die Durchführung des Zivildienstes sein. Welche Dienststelle kann sich dann noch weigern, das Geld auszuzahlen? Eine schriftliche Abfrage spart stundenlange Diskussionen.

Anträge

Manchmal lohnt sich eine „härtere Gangart“, indem man einen Antrag stellt. Ein Beispiel: Bei einem Streit um die Arbeitszeit und die Anrechnung von Überstunden behauptet die Zivildienststelle, Überstunden gäbe es gar nicht, weil Bereitschaftszeiten nicht als Arbeitszeiten zu sehen sind. Die Gespräche führen keinen Schritt weiter, vor allem, weil alles sehr im Nebulösen bleibt. Wer auflistet, zu welchen Zeiten er in der Dienststelle anwesend war und beantragt, dass die Überstunden in einer bestimmten Zeit durch Freizeitgewährung ausgeglichen werden, zwingt die Dienst-





stelle zur eindeutigen Stellungnahme. Dann bleibt der/dem Zivildienstbeauftragten nichts anderes übrig, als präzise zu benennen, wie geleistete Arbeitsstunden zu rechnen sind. Mit der Antwort auf den Antrag – selbst wenn der Freizeitausgleich nicht gewährt wird – hat man die Möglichkeit, alles selbst oder mit Hilfe des Betriebsrates oder der Gewerkschaft ver.di zu überprüfen.

Beschwerden

Wenn es richtig Dicke kommt in der Zivildienststelle, dann ist eine Beschwerde die richtige Antwort. Wenn die Zivildienststelle sich zum Beispiel weigert, den Antrag auf Freizeitausgleich für geleistete Überstunden überhaupt anzunehmen oder zu bearbeiten, kommt man mit einer Beschwerde bei der nächsthöheren Stelle weiter. Vermutlich reicht es schon, die Beschwerde an die Verwaltungsstelle Zivildienst des Wohlfahrtsverbandes oder an die Zivildienstgruppe zu richten. Von dort wird der Sache nachgegangen und – wenn nötig – eingegriffen.

Bei jeder Beschwerde ist wichtig, dass der Sachverhalt präzise beschrieben und genau benannt wird, warum man sich „beschwert“ fühlt. Hier ist es auch richtig, oft sogar wichtig, Zeugen für den Vorfall zu benennen.

Hier gibt es Unterstützung

Konflikte muss man nicht alleine durchstehen. Wichtig und hilfreich sind die Zivi-Kollegen ebenso wie die hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen: Der Vertrauensmann kann helfen und der Betriebsrat oder die Mitarbeitervertretung. Und erst recht können die Zivil-

dienstseelsorgerInnen der Landeskirchen zu Rate gezogen werden (Anschriften ab Seite 9 in diesem Beihefter).

Da der Zivildienst staatlicher Pflichtdienst ist, in dem die Zivis sich in einem „besonderen staatlichen Gewaltverhältnis“ befinden, wacht auch der Bundestag über das, was im Zivildienst vorgeht. Alle im Bundestag vertretenen Parteien haben Abgeordnete benannt, die sich besonders um die Zivildienstleistenden kümmern. Ihre Namen und Telefonnummern finden sich im Internet unter www.Zentralstelle-KDV.de/zivildienstmdb.htm. Natürlich kann bei allen Konflikten, die mit der Arbeitszeit zusammenhängen, die Gewerkschaft ver.di am besten helfen (Abteilung Jugend, Ringo Bischoff, E-Mail: Ringo.Bischoff@verdi.de). Und helfen kann auch die Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer, Hotline: 04453/9864888 oder www.Zentralstelle-KDV.de

Dienstweg

Was wäre der Zivildienst ohne den Dienstweg. Dass man diesen bei Anträgen einhält, ist sinnvoll, weil für die Bearbeitung meistens Angaben der Zivildienststelle nötig sind. Alle Anträge sind deshalb immer bei der Zivildienststelle einzureichen, die die Anträge dann an die richtige Stelle weiterleitet.

Ein solcher Dienstweg kann bei Anfragen oder Beschwerden natürlich nicht gelten. Da beschwert man sich am besten bei der Stelle, von der man echte Hilfe erwartet und fragt dort an, wo man eine ernstzunehmende Antwort bekommt. Oft wird die Beschwerde dann an die „zuständige Stelle“ weitergeleitet, aber



man hat erreicht, dass zum Beispiel die Abgeordneten oder die für den Zivildienst zuständige Ministerin (Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Alexanderplatz 6, 10178 Berlin) eine Ahnung davon bekommen, wie an manchen Stellen mit den Zivis umgegangen wird. Oft lassen Abgeordnete und Ministerin sich berichten, was aus der Beschwerde geworden ist. Das zwingt die BeschwerdebearbeiterInnen zur sorgfältigen Bearbeitung.

Gemeinschaftliche Beschwerden sind verboten

Man kann es kaum glauben. In einer Demokratie dürfen sich nicht zwei Zivildienstleistende gemeinsam beschweren. Die Herrschaften, die das festlegten, haben sich wohl eher an Diktatoren als an Demokraten orientiert. Sie meinen offenbar, es komme einer Meuterei gleich, wenn zwei Zivis zusammenstehen, einen Sachverhalt diskutieren und dann beschließen: Über dieses Unrecht beschweren wir uns gemeinsam. Eigentlich sollte man schon aus Protest

gegen diese undemokratische Vorschrift immer dann, wenn mehrere Zivis vom gleichen Sachverhalt betroffen sind, eine gemeinschaftliche Beschwerde einreichen. Vielleicht kann die Reaktion auf die gemeinschaftlich von zwei oder mehreren Zivis eingereichten Beschwerde über das Verbot der gemeinschaftlichen Beschwerde zum Testfall werden. Zuständig für diese Beschwerde ist die Jugendministerin als oberste Zivildienstchefin (Anschrift siehe oben).

Z
Tipp: Die Vorschriften sind zu finden im Abschnitt B 8 des Leitfadens für die Durchführung des Zivildienstes, der in jeder Zivildienststelle eingesehen werden kann. Im Internet ist der Leitfaden zu finden unter www.zivildienst.org. Dort steht: „Dienstleistende haben das Recht, sich mit einer Beschwerde auch direkt an das Bundesamt für den Zivildienst oder den Bundesbeauftragten für den Zivildienst (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) zu wenden, § 41 Abs. 2 des Zivildienstgesetzes.“

Next Stop Lepanto

„Werkwochen“ oder auch „Rüstzeiten“ werden Seminare genannt, die von der kirchlichen Zivildienstseelsorge speziell für Zivis angeboten werden. Unser Autor nahm an einem solchen Workshop teil und berichtet von seiner zehntägigen Reise nach Rom.

Von Ludwig Briesemeister (Text)
und Hendrik Hägerbäumer (Fotos)

Mitten in der Nacht! Um 4:30 Uhr sollten wir uns in Münster im Flughafen treffen, um gemeinsam, das heißt mit 16 Zivis und zwei Betreuern, für zehn Tage nach Rom zu fliegen. Die Tatsache, dass die Teilnehmer der Fahrt aus dem gesamten Bundesgebiet stammten, führte hier zunächst zu gewissen Umständlichkeiten bezüglich der Anreise, sollte sich später jedoch als einer der ganz besonderen Reize dieses Unternehmens herausstellen. Die meisten werden wohl, wie ich selbst, mit einem Gefühl der Ungewissheit angegeistert sein: man kannte sich schließlich praktisch gar nicht und sollte nun in Zwei- und Vierbettzimmern zehn Tage als Gruppe verbringen. Zwar war dem Ganzen ein Vorbereitungstreffen mit nahezu allen Beteiligten vorangegangen, doch in diesen zwei Tagen konnte man sich allenfalls flüchtig kennenlernen.

Um 6 Uhr in der Frühe flogen wir schließlich ab. Denkbar müde kamen wir in Rom an. Trotz unseres desolaten Zustandes war der erste Tag schon mit Programm gefüllt: eine längere Stadtführung unter orts- und fachkundiger Leitung von Britta, einer netten deutschen Studentin, mit der die Organisatoren schon länger in Kontakt stehen.

Wie schon während des Vorbereitungswochenendes waren wir in einem für Ziviverhältnisse sehr komfortablen Hotel untergebracht, das

uns reichlich gepflegte und mit seiner optimalen Verkehrsanbindung (direkt neben der U-Bahnstation „Lepanto“) und zentraler Lage – direkt neben dem Vatikan – die besten Ausgangsvoraussetzungen schuf, um tagsüber wie nachts am Stadtleben und den kulturellen Angeboten teilzunehmen.

Schon am zweiten Tag hatten wir uns gegenseitig so gut kennen gelernt, dass auch die Zeit, die uns frei zur Verfügung stand, nicht ungenutzt blieb. So entwickelten sich viele abendliche Gespräche über die Zivildienstjobs der Einzelnen oder Diskussionen über verschiedenste Themen allgemeiner, ethischer und politischer Natur. Unser interessantes und durch frühere Workshops bereits erprobtes Programm, auf das wir uns auch schon während des Vorbereitungstreffens eingestellt hatten, beinhaltete sowohl genügend Termine, die Rom aus historischer Sicht beleuchteten, als auch verschiedenste Treffen und Gespräche zum übergeordneten Thema der Fahrt: „Rom unter deutscher Besetzung“.

„Rom unter deutscher Besetzung“

Mit Unterstützung einer Dolmetscherin und zweier in Rom lebender, zweisprachiger Studentinnen, hörten wir die Erlebnisse ehemaliger Partisanen, die im Zweiten Weltkrieg gegen die deutschen Besatzer gekämpft hatten. Später

Am Rathausplatz: Emsiges Studieren der ausgeteilten Infoblätter





Der Capucho: Eine verdiente Pause nach langem Programm in Ostia

besuchten wir eine Gedenkstätte, die an ein furchtbares Massaker an der römischen Zivilbevölkerung erinnert: Aus Rache für den Tod von 33 ermordeten Wehrmachtssoldaten wurden von den Deutschen 335 hauptsächlich zivile Personen in einer Mine hingerichtet. Außerdem waren wir in einem als Museum erhaltenen ehemaligen Gestapoquartier, das gleichzeitig als Gefängnis diente. Dort konnten wir ausführlich mit der Direktorin des Museums, der Frau eines ehemaligen Häftlings, über die damaligen Verhältnisse in Rom und im Gefängnis sprechen.

Weitere sehr aufschlussreiche Begegnungen hatten wir mit Mitgliedern anderer Religionen und Religionsgemeinschaften. Italien ist ein zu über 90 Prozent katholisch dominiertes Land. Deshalb war es auch besonders reizvoll, sich die Situation der religiösen Minderheiten Italiens vor Augen zu führen. Zum Beispiel mit einem Besuch der größten römischen Synagoge. Mit den zum Betreten nötigen Kappen auf dem Kopf traten wir ein und konnten so die heiligen Räume des jüdischen Glaubens bestaunen, für viele von uns eine ganz neue Erfahrung.

Von einer Referentin aus der jüdischen Gemeinde erhielten wir in der Synagoge Informationen über den uns doch recht fremden jüdischen

Glauben, sowie über die Geschichte der Juden in Rom. Im Mittelalter war dort plötzlich vom damaligen Papst beschlossen worden, dass es nicht mehr länger duldbar war, dass die Juden friedlich mit den Christen zusammen lebten. Fortan mussten sie auf engstem Raum, in einem von einer Mauer umschlossenen Ghetto leben und wurden mit dem Verbot belegt, richtige Berufe ausüben zu dürfen. Als das Ghetto schließlich aufgelöst wurde, waren die Juden bald schon wieder so integriert in die Gesellschaft, dass die meisten die spätere deutsche Besatzung überlebten, weil die Bevölkerung ihnen Unterschlupf verschaffte. Ähnliches hörten wir auch im jüdischen Kulturzentrum, wo wir einen Bericht eines damals in Rom lebenden Juden anhörten, der nur durch einen glücklichen Zufall den Deutschen entwischt war und der sich heute für die Erinnerung an diese schlimme Zeit einsetzt und sich auch sehr für die Verständigung zwischen den Völkern und Religionen engagiert.

Hilfe für Flüchtlinge und Einwanderer

Der Besuch bei den Waldensern, einer kleinen freikirchlichen und pazifistischen Kirche, denen auch unser Hotel gehörte, zeigte wiederum ande-

Rüstzeiten/Werkwochen/Seminare – Veranstaltungen der Kirchen

Werkwochen und „Rüstzeiten“ sind die Angebote der katholischen und evangelischen Kirche für die anerkannten Kriegsdienstverweigerer. Sie wollen das Gespräch über Situationen und Erfahrungen im Zivildienst ermöglichen, Motivation zur Friedensarbeit fördern, christlich geprägte Gewaltlosigkeit und Fragen des Glaubens ins Gespräch bringen.

Zivildienstleistende können im Laufe der Dienstzeit wenigstens einmal an Werkwochen oder „Rüstzeiten“ teilnehmen. Dafür soll einem ZDL Sonderurlaub mit Geld und Sachbezügen von bis zu fünf Arbeitstagen gewährt werden. Einzelheiten dazu finden sich im Leitfaden unter Abschnitt A8. Zu den Fahrtkosten werden Zuschüsse durch den Veranstalter gezahlt. Die Dienststelle zahlt für die Dauer der Veranstaltung das Verpflegungsgeld an den Zivildienstleistenden aus.

Die aktuellen Seminarthemen, die von den Beauftragten der evangelischen Zivildienstseelsorge angeboten werden, sind in jeder **zivil**-Ausgabe veröffentlicht (ab Seite 9 in diesem Beihefter).



Höhle des Massakers: Wir stehen direkt vor dem Ort, wo 300 Menschen sterben mussten

re Aspekte und Erscheinungsformen von Kleinstreligionen in diesem äußerst katholisch geprägten Land. Der überaus freundliche, deutschsprachige Herr, der uns dort empfing und uns die Situation und Tätigkeit der nur wenige tausend Mitglieder zählenden italienischen Waldenserkirche näherbrachte, schuf uns ein Bild davon, wie kirchliche Institutionen in gemeinnützigen Projekten auftreten und Ergebnisse erzielen können, die ohne ihre ethischen Werte nicht erreicht würden. Zum Beispiel unterhielt diese kleine römische Gemeinde unter anderem zwei Krankenhäuser.

Ebenfalls beeindruckend war der Besuch der „Jesuiten-Flüchtlingshilfe“, einer Organisation, die den zahlreichen Flüchtlingen und Einwanderern, die Asyl suchen, zur Seite steht und sie vor Obdachlosigkeit und Hunger bewahrt. Wir erfuhren, dass außerdem eine Wäscherei betrieben wird, in der diese Leute beschäftigt und bezahlt werden. Nebenbei sagte man uns, dass auch unsere Bettbezüge und Handtücher dort gereinigt wurden.

Letztendlich am meisten über die italienische Kultur und die Menschen dort haben wir von einem Freund der Organisatoren erfahren, der



Am Kolosseum: Zeit, um in kleinen Gruppen die Stadt zu besichtigen



Rom antik: Die frühere Innenstadt Roms mit dem Kolosseum im Hintergrund

seit geraumer Zeit in Italien lebt und schon des Öfteren bei dieser Rüstzeit referiert hat. Wir hörten über die Familienstruktur in Italien, über die immer noch immense Einflusskraft der Kirche und waren nicht wenig erstaunt darüber, was für große Mentalitätsunterschiede es gibt, obwohl Italien fast ein Nachbarland von uns ist. Wie wir auch selbst erlebten, ist in Italien von Zeitfestlegungen beispielsweise oft nicht viel zu halten. Ob man an der Bushalte steht und vergeblich nach einem Fahrplan sucht oder sich über die halbe Stunde wundert, die jede Verabredung selbsttätig nach hinten verlegt wird, man spürt doch ein paar Unterschiede zu unseren eigenen Verhaltensweisen. Auch die eher anarchistischen Verkehrsverhältnisse waren zunächst gewöhnungsbedürftig. Aber man gewöhnt sich schnell daran, dass zwei Autospuren auch für drei und mehr Autos nebeneinander ausreichen, dass ein Zebrastrreifen kein Grund ist, problemlos die andere Straßenseite zu erreichen, oder dass nicht unbedingt von einem erwartet wird, an der roten Fußgängerampel tatsächlich auch zu warten.

Gute Stimmung in der Gruppe

Charakteristisch für die Fahrt war das ausgewogene Verhältnis zwischen festgelegtem und frei planbarem Programm. So konnte jeder ausreichend nach seinen eigenen Interessen vorgehen. In den täglichen Abendrunden ließ sich das Tagesprogramm gut reflektieren. Auf diese Weise hatte man auch die Chance, das Erlebte aus der Sicht von den Anderen wahrzunehmen, was wiederum zu neuen Eindrücken führte. Rückschauend lässt sich über die gesamte Zeit sagen, dass die Romfahrt besonders durch prägende Gruppenerlebnisse so reizvoll geworden ist. So hat die ganze Unternehmung bei mir unter ande-

rem bewirkt, dass ich mit einigen der Teilnehmer eine weitere Rüstzeit machen werde, denn: In einer Woche habe ich mehr Erfahrungen und Wissen gesammelt und vor allem Abwechslung erfahren, als in mehreren Monaten Arbeit.

Mein persönliches Fazit ist, dass jeder Zivi wirklich etwas verpasst, wenn er die Möglichkeit einer solchen Veranstaltung nicht nutzt.



Die Wölfin: Das berühmte Wahrzeichen Roms. Romulus und Remus werden gesäugt

Die Ardeatischen Höhlen: Etwas düstere Stimmung angesichts der Nazigräueltaten





Workshops und Seminare sind ein Angebot der kirchlichen Beauftragten an Zivildienstleistende und interessierte Gäste aus der jeweiligen Region. Sie werden von den Teilnehmern mitgestaltet und sollen das Gespräch und gemeinsames Handeln fördern. Für Workshops und Seminare kann Sonderurlaub nach Leitfaden A8 in Anspruch genommen werden. Die Fahrtkosten zwischen Dienststelle und Tagungsort werden Zivildienstleistenden bis zu 22 Euro vom Veranstalter erstattet. **Aktuelle Seminare unter www.zivil.de**

Bayern

23.-27.1. 06 Ruhpolding: „Wellness für Leib und Seele“ Sich einmal richtig verwöhnen, über das eigene Leben und unsere spirituellen Wurzeln, unsere Glaubensvorstellungen nachdenken. Mit Phantasie Reisen, Meditation, Shiatsu, erlebnispädagogischen Elementen und verschiedenen Freizeitaktivitäten ist Gelegenheit, sich selbst und andere besser kennen zu lernen. Das Freizeit- und Tagungshaus Labenbachhof bei Ruhpolding und die nähere Umgebung bieten hierfür ideale Voraussetzungen. Folgende Möglichkeiten bestehen neben dem reichhaltigen Programmteil nach Absprache mit der Gruppe (zum Teil entstehen zusätzliche finanzielle Kosten): Sauna im Labenbachhof; Wellnessbad Vita Alpina; Skisport; Kletterwand und Skating im Powerland Ruhpolding.

6.-10.3. 06 Ruhpolding: „Kraft für Leib und Seele tanken“ Für einen ausgewogenen Lebensalltag spielt das Gleichgewicht zwischen Ruhe und körperlicher Aktivität eine wesentliche Rolle. Unsere täglichen Aufgaben lassen uns dazu häufig wenig Spielraum zum Ausprobieren. Durch praktisches Kennenlernen und Erleben von Phantasie-Reisen, Meditation und Shiatsu (japanische Behandlungsform) im Wechsel mit erlebnispädagogischen Aktionen im alpinen Gelände werden wir versuchen, uns selbst und unseren persönlichen Bedürfnissen näher zu kommen, Kraft für Leib und Seele zu tanken.

13.-17.3. 06 Obertrubach: „Komplexitäts-Management“ Das Leben ist komplex, Systeme vernetzt, eigendynamisch und oft unüberschaubar. Das erlebt man täglich, in verschiedenen Zusammenhängen. Im Rahmen einer Computersimulation, am Beispiel eines Entwicklungshilfeprojekts wollen wir erfahren, wie Bereiche in komplexen Systemen zusammenwirken, die man oft nicht bedacht hat und welche Auswirkungen unser Denken und Handeln langfristig hat (haben kann). Dies zu durchschauen und für seine eigene Lebensplanung, sein eigenes Handeln anzuwenden – darum geht es in dieser Woche.

24.-28.4. 06 Ruhpolding: „Der Berg ruft!“ Er ruft uns zum Schweigen und zur Stille, holt uns zu den natürlichen Rhythmen unseres Lebens zurück. Wir erfahren unseren Atem neu und erleben, wie Geduld und Bedächtigkeit uns Schritt für Schritt unserem Ziel näher bringen. Im Wechsel zwischen Bergwanderungen und Entspannung mit Meditation, Phantasie-Reisen, Shiatsu und Sauna erleben wir uns neu, schöpfen Kraft für Leib und Seele.

Info + Anmeldung:
Beauftragte für KDV+ZDL
Gudrunstraße 33, 90459 Nürnberg
Tel. 0911/43 04-238, Fax 0911/43 04-303
E-Mail: gkb@ejb.de
www.friedensberatung.de

Hannover

16.-20.1. 06 Hannover: „Zukunftswerkstatt: Studieren – aber wie?“ Der Zivildienst nähert sich dem Ende und die Frage „Wie weiter?“ wird für einige drängender. Wir möchten mit Euch über Eure Zukunftsplanungen der nächsten Jahre nachdenken. Wir werden mit Studenten, Dozenten und in Zusammenarbeit mit der Studienberatung der Uni Hannover über verschiedene Möglichkeiten reden, um Orientierung auf dem Weg in und Infos für ein Studium zu bekommen.

4.-10.3. 06 Terezin und Prag: „Theresienstadt – Die Gespenster werd' ich nicht mehr los. Prag – Begegnungen in und mit der Goldenen Stadt“ Wir werden drei Tage im Gästehaus der Gedenkstätte in Terezin bleiben: Die Geschichte des Ghettos von Terezin und des Konzentrationslagers Theresienstadt kennenlernen. Wir sprechen mit Zeitzeugen und erarbeiten uns Hintergrundwissen. In Prag bleiben wir vier Tage. Thematische Schwerpunkte: Beide Seiten der Brücke, Hradschin, Altstadt und jüdisches Viertel, Neustadt und Vysherad.

14.-23.3. 06 Russland: „St. Petersburg entdecken“ Zum Seminar in St. Petersburg werden auch KDVer aus Moskau und anderen Städten eingeladen. Gespräche mit Bürgerrechtlern, StudentInnen und Soldatenmüttern werden mit Besichtigungen der Stadt und der historischen Schlösser verbunden. In der Vielfalt verschiedener Themen, Kontakte und Begegnungen wird das gegenwärtige Leben in St. Petersburg erkenn- und erlebbar.
(Vorbereitungstreffen: 13.-15.1. 06)

20.-24.3. 06 Spiekerroog: „Eine Kultur der Furcht – Medien und Ethik“ In den USA zeigt der Soziologieprofessor Barry Glassner in einer Studie, wie mit Hilfe der Medien gezielt Ängste – vor Terror, Killerbabys, Drogen, Minderheiten, Killerviren – geschürt werden, um von den wirklichen Problemen abzulenken. M. Moores Film „Bowling for Colombine“ basiert auf dieser Studie. Wir werden an Beispielen kritisch die Rolle der Medien beleuchten und Möglichkeiten zeigen, sorgfältig damit umzugehen und achtsam zu leben.

3.-7.4. 06 Berlin: „Spurensuche in der Hauptstadt“ Bei Exkursionen, Rundgängen und Gesprächen erfahren wir Wichtiges über die jüdische Gemeinde in Berlin. Wir besuchen Orte des Widerstandes zu Zeiten totalitärer Regierungsformen und heutiger Politik. Neben der Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart soll auch Kultur & Szene ihren Platz haben.

19.-27.4. 06 Polen, Oswiecim/Krakau: „Die Kinder von Auschwitz – 60 Jahre danach“ Über 60 Jahre nach der Befreiung werden wir das Konzentrationslager Auschwitz besuchen und besonders der Frage nachgehen: Was wurde aus denen, die als Kinder im Lager gelebt haben? Wir werden auch einige Tage in Krakau bleiben und das jüdische Viertel, die Uni, den Königspalast und das Kulturleben (Jazz!) in einer der schönsten Städte Polens kennenlernen.

1.-6.5. 06 Ostsee/Kappeln: „Geschichtlicher Segeltörn I“ Das Schiff wird für fünf Tage Unterkunft und Fortbewegungsmittel sein. Ausgangshafen ist Kappeln, Zielhafen Stralsund. Wir werden den Seeweg gen Osten segeln, auf dem die Gefangenen aus dem Konzentrationslager Stutthof (Danzig) 1945 evakuiert wurden. Soweit Wind und Wetter es vorgeben, führt der Kurs entlang der dänischen Küste. Beim Segeln mit anfassen, das Erleben der Natur und die Gemeinschaft sind besondere Formen des Lernens. Keine Segel(vor)erfahrung notwendig!

7.-12.5. 06 Ostsee/Stralsund, Rügen: „Geschichtlicher Segeltörn II“ Dieser Törn wird rings um Rügen führen. Das Programm kann um Hiddensee, Prora und Museum Peenemünde erweitert werden.

9.-18.5. 06 Minsk/Russland: „Verständigung mit den Völkern der GUS“ Wir werden Land und Leute kennenlernen, insbesondere auch die Veränderungen der letzten Jahre. Wir werden von den Hoffnungen und Problemen hören, die sich für unsere Gesprächspartner stellen. Verbindliche Vorbereitung: 7.-9. 4.!

Info + Anmeldung:

Arbeitsstelle KDV+ZDL
Postfach 265, 30002 Hannover
Tel. 0511/12 41-468, Fax 0511/12 41-499
E-Mail: kuehl@kirchliche-dienste.de
www.kirchliche-dienste.de/kdv.zdl

Kurhessen-Waldeck

6.-10.2. 06, Münsterschwarzach: „Zur Ruhe kommen“ Mal abschalten, zur Ruhe kommen – aber nicht, um sich zur Ruhe zu setzen, sondern um aus der Ruhe wieder die Kraft für das Tun zu gewinnen. So sieht unser Programm für diese Rüstzeit aus, die gemeinsam mit dem Freiwilligen Sozialen Jahr/Freiwilligen Ökologischen Jahr veranstaltet wird. Die Rüstzeit findet statt im Kloster Münsterschwarzach bei Würzburg. Wir werden teilnehmen am Tagesablauf der Mönche mit den vier Tagzeitengebeten und in Meditation und Stille eingeführt werden: Körperwahrnehmungsübungen, Textmeditationen, Schreibmeditationen und – gar nicht so einfach – das Sitzen auf einem Meditationshocker. Die Bereitschaft, sich auf die Stille einzulassen, wird erwartet.

Das hört sich alles sehr altbacken an – aber so manche altmodischen Vorurteile über das Klosterleben werden einigen Überraschungen weichen müssen – so ist zum Beispiel das Kloster der größte Wirtschaftsbetrieb im Umkreis und fernöstliche Meditationstechniken den Mönchen durchaus vertraut.

13.-17.2. 06 Berlin: „Jenseits des Holocaust-Mahnmals – Eine Spurensuche“ „Die Deutschen fangen erst heute an zu entdecken, was freie Verantwortung heißt.“ (D. Bonhoeffer) Die Eröffnung des zentralen Mahnmals für die ermordeten Juden und Jüdinnen sowie die vorausgegangene jahrelange Kontroverse um ein angemessenes Gedenken des Holocausts bieten neben dem jüdischen Museum eine vielschichtige Grundlage für eine deutsch-jüdische Spurensuche in Berlin. Jenseits von diesen populären Gedenkortern existieren zahlreiche künstlerisch gestaltete Gedenk- und Erfahrungsorte in Berlin, die sich mit verschiedenen Kapiteln der deutschen Geschichte des letzten Jahrhunderts auseinandersetzen. Filme wie „Die Rosenstraße“, der Bonhoefferfilm „Die letzte Stufe“, aber auch der umstrittene Film: „Der Untergang“, sowie die Komödie „Alles auf Zucker“ fanden ihre authentische kulturgeschichtliche Kulisse in Berlin. Wir werden gemeinsam verschiedene Gedenkstätten und -orte besuchen und uns mit filmischen Bearbeitungen ihrer Geschichte beschäftigen. Gespräche und Begegnungen mit ZeitzeugInnen sind geplant. Eine begleitende medienpädagogische Arbeit mit Foto- und Digitaltechnik, sowie Interviews sollen euch einladen, die Spurensuche mitzugestalten.

13.-17.3. 06 Straßburg: „Europa hautnah erleben“ Europa hautnah erleben könnt ihr bei dieser Rüstzeit in Strasbourg. Für diese Woche haben wir ein spannendes Programm erarbeitet, bei dem jeder auf seine Kosten kommen kann. Wir besuchen das Europa-Parlament und haben dort ein Gespräch mit einer Abgeordneten. Daneben ist Strasbourg voller Möglichkeiten zum Entdecken und kennenlernen. Untergebracht sind wir in der Nähe des Europaparlaments, unweit der Altstadt, so dass wir ohne

Probleme die Europa-Metropole in den freien Zeiten auf eigene Faust erkunden können. An der Rüstzeit nehmen auch Freiwillige im Sozialen und Ökologischen Jahr teil.

13.-17.3. 06 Niederkaufungen: „Zukunft und Energieversorgung – Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten“ Fast täglich erreichen uns neue Meldungen zur Klimaveränderung. Naturkatastrophen nehmen an Heftigkeit zu. Die weltweit verstärkte Nachfrage nach Öl führt zu drastischen Preissteigerungen, Verteilungskämpfen und Kriegen. Die Vorräte an fossilen Brennstoffen gehen zur Neige. Welche Konsequenzen können wir persönlich aus diesen Entwicklungen ziehen? Was können wir selber tun? Diesen Fragen werden wir gemeinsam mit TeilnehmerInnen des FSJ/FÖJ nachgehen. Wir wohnen in einer Tagungsstätte, in der neben der Anwendung verschiedener regenerativer Techniken (Fotovoltaik, Blockheizkraftwerk, Pflanzenöltankstelle..) auch eine ökologisch nachhaltige Lebensführung gelebt wird. Inhalte: Mein persönliches „Energieverbrauchsprofil“ (Ökologischer Fußabdruck); kennenlernen regenerativer Energiekonzepte; Nachhaltig leben – mein Beitrag; Exkursionstag mit interessanten Projekten; Austausch mit Fachleuten und Visionären. Die Küche verpflegt uns mit hochwertigen vegetarischen Speisen.

13.-17.3. 06 Visser't Hooft-Haus/Bebra-Imshausen: „Sich durchsetzen – ohne Gewalt: ein Training zur Selbstbehauptung“ Angeleitet durch einen Trainer aus Israel werden wir in diesem Workshop am eigenen Leib erfahren, wie man sich durchsetzen und behaupten kann, ohne Gewalt anzuwenden. Gewaltfrei zu leben und zu handeln heißt nicht: immer nur nachgeben. Es ist das gute Recht eines jeden, etwas zu wollen, sich durchzusetzen mit den eigenen Interessen. Auch stark sein wollen ist legitim. Aber es darf andere nicht schädigen oder verletzen. Gewalt ist keine Lösung, sagt uns der Kopf und vielleicht unsere Erziehung. Aber: seid nett zu einander allein hilft auch nicht weiter. Es gibt noch andere, wirkungsvollere Methoden als das Zuschlagen. Wir lernen demokrati-



Workshops und Seminare

sche, gewaltfreie Durchsetzungsmethoden kennen. Wir üben auch deutliches, verständliches Reden, klare Worte für verbales Durchsetzen. Es geht um bessere Spielregeln in Auseinandersetzungen, um faires Streiten. Vorkenntnisse braucht man keine, nur die Bereitschaft Neues, Ungewohntes auszuprobieren. An diesem Seminar nehmen auch Freiwillige im FSJ/FÖJ teil.

3.-8.4. 06 Nordseeinsel Pellworm: „Wind – Watt – Wasser“

Auf Wattwanderungen, Vogelexkursionen und einer meeresbiologischen Kutterfahrt wollen wir diesen einzigartigen Naturraum an der Nordseeküste kennenlernen. Begleitet werden wir dabei von Mitarbeitern (Zivis) der „Schutzstation Wattenmeer“. Tagsüber werden wir auf Fahrrädern dem Wind trotzen und das Wetter nehmen, wie es kommt. Abends stehen Gespräche, Filme oder einfach „Zeit haben für sich“ auf dem Programm.

Info + Anmeldung:

Zentrum für Freiwilligen-, Friedens- und Zivildienst
Lessingstraße 13, 34119 Kassel
Tel. 0561/10 991-57, Fax 0561/10 991-68
E-Mail: haupt.zffz@ekkw.de
www.ekkw.de/zffz

Oldenburg

3.-7.4. 06 Rastede: „Kommunikation/Argumentation/Rhetorik“

Unter Anleitung einer professionellen Kommunikations- und Sprechtrainerin können herausfordernde Gesprächssituationen geübt und reflektiert werden. Nach Absprache mit den Teilnehmern werden z. B. Vorstellungsgespräche, Gespräche mit Kollegen und Vorgesetzten oder aus dem privaten Bereich zum Inhalt gemacht.

23.-28.4. 06 Polen: „Krakau: Gegenwart und Vergangenheit“

Krakau ist heute eine besonders schöne, lebendige und jugendliche Stadt. Bei Rundgängen und Begegnungen mit jungen Erwachsenen werden wir uns über ihre Gegenwart informieren und austauschen. Ohne eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit (Auschwitz, Schindler) ist die Gegenwart dieser Stadt nicht zu verstehen.

24.-28.4. 06 Oldenburg: „Studieren – aber was?“

Die Werkwoche richtet sich an Zivildienstleistende, die noch nicht (genau) wissen, was sie studieren wollen oder ob für sie ein Studium überhaupt richtig ist. Gespräche mit einer Studienberaterin und der Besuch von ausgewählten Lehrveranstaltungen an der Carl-von-Ossietzky-Universität in Oldenburg stehen im Zentrum dieser Woche. Vorgesehen sind außer-

dem Gespräche mit Absolventen verschiedener Fachrichtungen und der Besuch unterschiedlicher Forschungslabore.

14.-19.5. 06 Ostsee/Kiel: „Klar zur Wende?“ Segeltörn in der „Dänischen Südsee“

Mit dem Traditionssegler „Wyske Eelkje“ segeln wir von Kiel zu den dänischen Inseln Aero und Fünen. Der genaue Tourverlauf ist wind- und wetterabhängig. Neben der gemeinsamen Arbeit an Bord bleibt genügend Zeit für Gespräche über den „persönlichen Kurs“.

Info + Anmeldung

Bildungsstätte für den Zivildienst
Haus Marienhude, Hohe Str. 42, 27798 Hude
Tel. 04408/539, Fax 04408/60716
E-Mail: marienhude@diakonie-ol.de
www.marienhude.de

Rheinland

30.1.-2.2. 06 Altenkirchen: „Methoden in der Arbeit mit Gruppen“

Es wird ein Methoden-Set entwickelt und praktisch ausprobiert: von der Fotografie über das selbst Entwickeln zum Gestalten; Kommunikations-, Kooperations- und Entscheidungsübungen als Möglichkeit zur Steuerung von Gruppenprozessen; Zaubern lernen als „Eisbrecher“ in Gruppen und zur Unterhaltung; durch Zeitmanagement Zeit gewinnen und erlebnisorientierte Spiele.

6.-10.2. 06 Haus Am Turm/Essen: „Zivildienst und Homosexualität“

Zur Ruhe kommen. Sich austauschen über Erfahrungen mit dem Schwulsein im Zivildienst und anderswo. Mit Hilfe der Gruppe neue Seiten an sich entdecken und seinen Zielen einen Schritt näher kommen.

26.2.-3.3. 06 London /Trinity United Church, Camden Town: „London von unten – soziales Engagement der City-Kirche“

Die Arbeit der City Kirchen in London ist geprägt von den Auswirkungen des Sozialgefälles dieser Millionenstadt. Immigranten, Obdachlose, Entwurzelte suchen Halt und Lebenshilfe. Gemeinsam mit dem „Community Work“ der reformierten Kirche von Camden Town in der nördlichen City und der Franziskanischen Lebensgemeinschaft „Helping Hands“ im Londoner East End wollen wir diese Arbeitsfelder kennenlernen. Vorgesehen sind auch ein Besuch und Gespräch bei der Welt-Zentrale von ai (amnesty international). Natürlich soll auch Zeit bleiben, ein wenig von dem Reiz und der Attraktivität der Stadt zu erleben.

24.-31.4. 06 IJsselmeer/Niederlande: „Segeln und Meditation I“

Diese Rüstzeit ist dafür gedacht, gezielt Abstand von Belastungen und Stress im Alltag zu bekommen. Wir üben verschiedene Meditations- und Entspannungstechniken ein (Tai-Chi, Bildmeditation, stilles Sitzen, Yoga). Alle Formen sollen dazu dienen, Körper

und Seele zur Ruhe zu bringen und uns Wege zum eigenen Selbst zu zeigen. Stille, Besinnung und Gespräch sind die tragenden Elemente dieser Woche. Das Naturerlebnis von Wasser und Segeln bildet den äußeren Rahmen zum Thema. Wir steuern gezielt kleine ruhige Ortschaften und einsame Inseln an. Die gemeinsamen Arbeiten an Bord (Segel setzen, steuern, navigieren, Deck schrubben, kochen) werden sich mit den Meditationsübungen abwechseln. Vorerfahrungen in Meditation oder Segeln sind hilfreich, aber nicht erforderlich.

3.-7.4. 06 Solingen/Hackhauser Hof: „Lust auf Theater – Schauspieltraining“ Der Workshop bietet eine breite Vielfalt von Übungen, um die Grundlagen des Schauspiels ungezwungen zu erlernen. Spielerisch können die Teilnehmer Phantasie und Selbstvertrauen entwickeln, Wahrnehmungsvermögen und Konzentrationsfähigkeit verbessern. Die Tage beginnen mit Konzentrationsübungen und setzen sich mit anschließenden Improvisations- und Spielübungen fort. Des Weiteren stehen leichtes Körpertraining, Pantomime und Akrobatik auf dem Programm.

27.-31.3. 06 Duisburg: „Foto-Rüstzeit – Medien“ Sehen – wahrnehmen – reflektieren – handeln. Eine Woche im Foto- und Computer-Studio. Fotoreportage und Spaziergang im Ruhrgebiet, Besuch bei der WAZ in Essen, Versuch, eine Zeitung zu erstellen...

3.-8.4. 06 Tschechische Republik: „Prag – eine Begegnung mit deutscher Geschichte“ Auf dem Programm stehen Stadterkundungen, das jüdische Prag, Treffen mit deutschsprachenden Jugendlichen vom Gymnasium Jizvi, Gespräch mit MitarbeiterInnen der deutschen Gemeinde in Prag, ein Besuch in Lidice. Eine Rüstzeit für Zivis aus Altenkirchen und andere.

12.-21.4. 06 Oswiecim/Polen: „Auschwitz – eine untypische Gedenkstättenfahrt“ Eine etwas andere Gedenkstättenfahrt. Wir werden auf dem Gelände der Gedenkstätte bei Restaurierungsarbeiten helfen, werden im Archiv Spurensuche betreiben, werden mit Zeitzeugen sprechen und Besichtigungen in den Lagern durchführen. Es wird auch Zeit für Kreativität und die eigene Auseinandersetzung geben. Im Anschluss an den Aufenthalt in Auschwitz sind wir noch für zwei Tage in Krakau zu Gast.

22.-24.4. 06 IJsselmeer/Niederlande: „Segeln und Meditation II“ Text siehe oben

15.-20.5. 06 Balk/Niederlande: „Segeln und Standortbestimmungen“ Segeln und segeln lernen bis zum Nachmittag in kleinen Gruppen (5-Personen-Valken). Nachmittags und an den Abenden Arbeitsgruppenangebote: Musik und Kommunikation, Sexualität und Zivildienst, Zir-

kusanimation, Gott und die Welt. Und natürlich wie immer Zeit für persönliche Gespräche und Begegnungen.

15.-18.6. 06 Moers: „Jugendcamp 2006“ Jugendcamp, das ist: Live-Konzerte und Theater, Andachten und Cafés, Workshop und Sport, Denken und Handeln, Leute treffen und Freunde finden... und noch vieles mehr.
www.jugendcamp2006.de

Info + Anmeldung:
Arbeitsstelle KDV, ZDL + Freiwilligendienste
Venusbergweg 4, 53115 Bonn
Tel. 0228/18 416-0, Fax 0228/18 416-20
E-Mail: zivil-und-friedensdienst@ekir.de
www.zivildienstseelsorge.de

Sachsen

3.-7.4. 06 Rothenburg: „Passion Gewalt – Friedensseminar“ Gewalt hat viele Formen, die im Alltag versteckt sind, erst beim zweiten Blick sichtbar werden. Wir wollen uns damit beschäftigen, wo Gewalt beginnt, welche Formen von Gewalt es gibt und wie man Gewalt begegnet. Aggression, Gewalt, Mobbing – was verbirgt sich hinter diesen Begriffen? Welche Rolle nehmen Täter und Opfer ein? Reicht Zivilcourage, um Gewalt entgegenzutreten? Heiße Themen, die gern unter den Teppich gekehrt werden. Oder für die immer dann, wenn es darauf ankommt, keine Zeit ist. Jetzt ist Zeit dafür!

Info + Anmeldung:
Landesjugendpfarramt,
Landesjugendpfarramt KDV/Zivildienst
Caspar-David-Friedrich-Straße 5, 01219 Dresden
Tel. 0351/46 92 414, Fax 0351/ 471 69 83
E-Mail: wuttke@evjusa.de
www.evjusa.de

Thüringen

23.-27.1. 06 Pollertshof in Preußisch Oldendorf: „Schon das Kochen ist ein Fest...“ Das wäre doch mal was – der überraschten Freundin, Mutter, Cousine...zum Geburtstag ein selbstgezaubertes 5-Gänge-Menü zu servieren. Wer schon immer mal davon geträumt hat, mit einem Gourmet-Koch gemeinsam zu kochen oder wer einfach nur wissen will, wie er eine gute Soße zum Braten bekommt, der ist hier richtig. Es geht mit den Grundlagen des Kochens los und endet mit dem selbstgekochten Gericht. Dazu wichtige Infos über Lebensmittel, Genuss, Frische, die Küchen anderer Länder usw. Und wir haben auch Zeit für die Schönheiten des Minden-Lüb-becker Landes, für ein wenig sportliche Betätigung und für gute Gespräche.

Workshops und Seminare

19.-25.4. 06 Radtour entlang der Elbe Von Bad Schandau aus wollen wir flussabwärts fahren. Zunächst durch das Elbsandsteingebirge, dann werden Meissen, Torgau, Lutherstadt Wittenberg, der Wörlitzer Park und Magdeburg weitere Stationen sein. Der Abschluss findet dann im NABU-Zentrum Buch (bei Tangermünde) statt, wo wir auf den Spuren der Biber eine Bootsexkursion machen wollen. Wir sind mit Zelten unterwegs, verpflegen uns selbst und lassen uns überraschen – vom Wetter, von Begegnungen, von den wunderschönen Impressionen an einem Fluss, dessen Ufer noch natürlich sind.

1.-7.5. 06 Rägelin: „Klettern und Widerstand gegen das Bombodrom“ Rägelin ist ein Dorf in Brandenburg, direkt an der Kyritz-Ruppiner Heide. Dort versucht die Bundeswehr seit Jahren einen ehemaligen sowjetischen Truppenübungsplatz als größten Luft-Boden-Schießplatz Europas zu nutzen. Doch seit 1992 konnte eine breite gewaltfreie Widerstandskultur verschiedener Bürgerinitiativen dies verhindern. Wir wollen mit den Menschen dort ins Gespräch kommen und den kreativen Protest in der FREIEN HEIDE unterstützen. Untergebracht sind wir im ehemaligen Gasthof von Rägelin, in dessen Saal sich eine große Kletteranlage befindet. Unter fachkundiger Anleitung ist dort das Klettern für Anfänger und Fortgeschrittene möglich und wir haben einen Kletterkurs gebucht. Kletterschuhe (bzw. enge Sportschuhe) sind mitzubringen! Natürlich werden wir auch Zeit haben, die herrliche Gegend um Rheinsberg zu genießen.

9.-18.5. 06 Minsk – Weißrussland: Rund 700 km hinter Warschau liegt Minsk. Wir besuchen ein Land am Rande der EU, das von seinem Präsidenten wie eine Kolchosa geführt wird und werden dort Kontakte mit Menschen haben, die davon unbeeindruckt viel bewegen wollen. Wir werden – 1500 km von uns entfernt – auf noch immer deutliche Spuren unseres nationalsozialistischen Geschichtsabschnittes stoßen und mit Zeitzeugen reden. Wir werden den menschlichen Folgen des bisher größten Einzelunfalls der Industriegeschichte begegnen (Tschernobyl) und wir werden erfahren, wie kleine Initiativen Hilfe organisieren und wie die Menschen im betroffenen Gebiet heute leben. Wir treffen auf junge Menschen, die meist gut Deutsch sprechen und neugierig sind auf uns als Gesprächspartner. Wir werden in Familien wohnen und erleben, wie Menschen unter schwierigen ökonomischen Bedingungen ihre Menschlichkeit bewahren.

Verbindliche Vorbereitung: 7.-9. April!

14.-21.5. 06 Taizé / Frankreich: „Gespräche, Gemeinschaft, Glauben leben“ Gemeinsam mit Absolventen des FSJ machen wir uns auf den Weg nach Taizé, um dort zusammen mit vielen

anderen Jugendlichen von allen Kontinenten nach den Quellen des Lebens und der Versöhnung zu suchen. Wir wollen uns inspirieren lassen von der ganz besonderen Atmosphäre, wollen uns einlassen auf meditative Angebote, gemeinsame Gebete und persönlichen Austausch.

Info + Anmeldung:

Landeskirchlicher Beauftragter für
Friedensarbeit, Diakon Wolfgang Geffe
Melchendorfer Straße 31, 99096 Erfurt
Tel. 0361/653 77 72 oder 0151/15 21 05 51
E-Mail: friedensarbeit@ejth.de
www.friedensarbeit.de.vu

Westfalen

23.-27.1. 06 Nordwalde: „Filmwerkstatt“ Die Rüstzeit führen wir in Kooperation mit der Filmwerkstatt Münster durch. In der Woche wollen wir hinter die Kulissen der glitzernden Kinowelt schauen. Wir können erfahren, unter welchen Bedingungen Filme gemacht werden, welche technischen und finanziellen Voraussetzungen dazu nötig sind, und mit welchen Schwierigkeiten Filmemacher zu kämpfen haben. Eigene Experimente mit Videokamera und Schneidetisch sollen das Bild abrunden.

13.-17.2. 06 Nordwalde: „Meditation“ Impulse zum Ausprobieren, Austausch von Erfahrungen und Gespräche über die unterschiedlichen Dimensionen unseres Lebens. (Vorkenntnisse nicht erforderlich)

05.-10.3. 06 Nordwalde: „Kabarett / Comedy – selbstgemacht“ Zusammen mit einem Kabarettisten wollen wir versuchen, eure Szenen aus Politik, Gesellschaft, Privatem und der Ziviszene unter einem Thema in kurzen Spielszenen auf der Bühne umzusetzen.

20.-24.3. 06 Münster: „Zivi-Filmfestival“ Im Mittelpunkt dieser Rüstzeit steht der Film. In Kooperation mit dem Münsteraner Programmkinno werden wir ein reichhaltiges Filmprogramm erleben. Neben dem Film gibt es die Gelegenheit sich mit einem Produzenten, Kinobesitzer auszutauschen.

12.-21.4. 06 Polen: „Auschwitz / Krakau – Versöhnung / Begegnung“
Bitte Infoblatt anfordern!

23.-30.4. 06 Riesi/Italien: „Besuch bei den Waldensern auf Sizilien I“

Die Waldenser sind eine der ältesten protestantischen Kirchen, sie zeichnen sich u. a. durch ihr starkes soziales Engagement in vielen gesellschaftlichen Bereichen aus. Wir werden Einblick in diese Projekte nehmen, werden die Situation einer Minderheitenkirche kennenlernen und natürlich auch einiges über das Land

Italien abseits touristischer Attraktionen erfahren.

Bitte Infoblatt anfordern!

08.-12.5. 06 Hallenberg: „Ökologie“ Wir leben als Selbstversorgergruppe in einer ehemaligen Mühle in einem fast abgeschlossenen Sauerländer Tal. Wir werden Natur erfahren und beobachten und werden an kleinen Projekten arbeiten (Wasseranalysen, Exkursionen). In einer Landschaft, die wir positiv erfahren, stellen wir ökologische Fragen, die uns auf den Nägeln brennen.

06.-14.5. 06 Riesi/Italien: „Besuch bei den Waldensern auf Sizilien II“

Bitte Infoblatt anfordern!

06.-14.5. 06 Frankreich: „Gott und die Welt – Begegnung in Taizé“

Bitte Infoblatt anfordern!

19.-30.5. 06 Bjelorusland: „Begegnungsreise nach Minsk“

Bitte Infoblatt anfordern!

29.5.-2.6. 06 Nordwalde: „Was hat mir der Zivildienst gebracht?“

Angesprochen sind ZDL, die ihr Dienstende schon bald erreicht haben. Wir wollen mit Euch die Erfahrungen aus dem Dienstalltag betrachten, den Blick nach vorn richten (Was kommt nach dem Zivildienst?) und außerdem durch spielen, reden und Spaß haben Abstand vom Alltag gewinnen.

Info + Anmeldung:

Diakonisches Werk, Referat KDV+ZDL
Friesenring 32-34, 48147 Münster
Tel. 0251/27 09-191, Fax 0251/27 09-905
E-Mail: freisfeld@dw-westfalen.de

Württemberg

2.-6.1. 06 Schweiz: „Snowpowder total I. am Pizol“

20.-24.2. 06 Schweiz: „Snowpowder total II. am Pizol“

27.2.-3.3. 06 Schweiz: „Snowpowder total III. am Pizol“

Skifahren bis zum Sonnenuntergang gleich unterhalb des Gletschers. Ausblicke ins Rheintal bis zum Bodensee genießen. Die Unterkunft mitten im Skigebiet. Wenn die anderen schon lange abgefahren sind, auf die Geräusche der Bergwelt hören. Zeit haben zum Reden und Diskutieren, zum Nachdenken und Spaß haben.

6.-10.2. 06 Mittelberg/Kleinwalsertal: „Gewaltig“ gewaltlos Ski fahren I.

13.-17.2. 06 Mittelberg/Kleinwalsertal: „Gewaltig“ gewaltlos Ski fahren II.

Wir wollen ausgiebig Ski und Snowboard fahren und dabei lernen, weder der Natur noch uns oder unserem Nächsten Gewalt anzutun.

Anhand von biblischen Texten werden wir bei Andachten und Gesprächsrunden hören und erfahren, wie gut es uns Menschen und der Natur ergeht, wenn Gewalt durch Gewaltfreiheit ersetzt wird.

3.-17.3. 06 Schweden: „Meine Zukunft gestalten – Wer ich bin und was ich wirklich will“

In den letzten Jahren wurde viel über mich bestimmt: Eltern, Schule, Berufsausbildung, Zivildienst. Jetzt bin ich gefragt, selbst über meine Zukunft zu bestimmen. Doch was will ich eigentlich wirklich? Um das herauszufinden ist das Wissen wichtig: wie bin ich eigentlich ich geworden? Was kann ich, was nicht? Wie erleben mich andere? Und: sind die Vorstellungen über meine Zukunft realistisch? Weit im Norden Schwedens erwarten uns ein über 100 Jahre altes Haus mit Kamin und Sauna, garantierter Schnee, Langlaufloipen, Hundeschlitten, Rentiere und ein Lappenzelt.

Info + Anmeldung:

Pfarramt für KDV, ZDL und Friedensarbeit
Haeberlinstraße 1-3, 70563 Stuttgart
Tel. 0711/97 81-114, Fax 0711/97 81-105
E-Mail: kdv.zdl@ejwue.de
www.frieden-schaffen.de



Weitere Workshops und Seminare:

Anhalt

Diakonisches Werk Anhalt
Landespfarrer Dr. Andreas Lischke
Johannisstraße 12, 06844 Dessau
Tel. 0340/25 54-612, Fax 0340/25 24-620

Baden

Arbeitsstelle Frieden
Postfach 2269, 76010 Karlsruhe
Tel. 0721/91 75-468, -470, Fax 0721/91 75-479
E-Mail: frieden.afj@ekiba.de
www.friederle.de

Berlin-Brandenburg

Amt für Evang. Jugendarbeit, Marianne Spieler
Neue Grünstraße 19, 10179 Berlin
Fax 030/27 95 64
E-Mail: marianne.spieler@ejbo.de
www.ejbo.de

Braunschweig

Zentrale Beratungsstelle KDV + ZDL
im Ev. Stadtjugenddienst
Goslarsche Straße 31, 38118 Braunschweig
Tel. 0531/4 25 39, Fax 0531/164 24
E-Mail: info@kdv-beratung.de
www.kdv-beratung.de

Bremen

Pastorin Ruth Fenko
Hollerallee 75, 28209 Bremen
Tel. 0421/34 61-550, Fax 0421/34 61-552
E-Mail: fenko.forum@kirche-bremen.de

Evangelisch-Reformierte Kirche

Erwachsenenbildung und ZDL, Gottfried Peters,
Ootmarsumer Weg 4, 48527 Nordhorn,
Tel. 05921/88 02 44

Hessen und Nassau

Pfarramt für Zivildienstseelsorge im Zentrum Ökumene
Pranheimer Landstraße 206, 60488 Frankfurt
Tel. 069/97 65 18 53, Fax 069/97 65 18 59
E-Mail: wolfgang.buff@zoe-ekhn.de
www.kdv-zdl.de

Mecklenburg

Beauftragte für KDV+ZDL
2.Ringstraße 203, 17033 Neubrandenburg
Tel./Fax 0395/5 82 34 75
E-Mail: st.johannis.nb@t-online.de

Pfalz

Arbeitsstelle Frieden und Umwelt, Reiner Landua
Große Himmelsgasse 3, 67346 Speyer
Tel. 06232/6 71 50, Fax 06232/6 7 15 67
E-Mail: landua@frieden-umwelt-pfalz.de
www.frieden-umwelt-pfalz.de

Schlesische Oberlausitz

Diakonisches Werk Görlitz
Zivildienstreferent Andreas Finke
Klosterstraße 2, 02826 Görlitz
Tel. 03581/48 48-18, Fax 03581/48 48-20

Impressum

„for zivis only“ erscheint als Beihefter des
Magazins „*zivil* – Zeitschrift für Frieden
und Gewaltfreiheit“

Redaktion: Werner Schulz (verantw.)

Rosenbergstraße 45, 70176 Stuttgart

Tel. 0711/636 82 14, Fax 0711/636 90 09

E-Mail: redaktion.zivil@t-online.de

www.zivil.de

Fotos: W. Schmidt

Mehr Recht im Internet: www.zivil.de

Auf unserer Homepage finden sich unter
„Recht“ weitere Infos rund um das *Zivil-*
dienstrecht. Außerdem: Aktuelle Nachrichten,
Hintergrundberichte zu den Themen
„Gewalt“ und „Frieden“, Angebote aus
unserem „*zivil-Shop*“ und interessante Links.

zivil

- AKTUELL
- ADRESSEN
- TERMINE
- FILM
- EUINGSACHEN
- GOOD NEWS
- MUSIC
- BÜCHER
- PORTRÄT
- BLICKPUNKT
- ZIVILDIENTST
- RECHTSTIPPS
- WORKSHOPS / SEMINARE
- DOSSIER
- KDV International
- AKTION
- UNTERWEGS
- GALERIE
- zivil im Überblick
- LINKS
- SHOP
- ANZEIGEN
- KONTAKT
- PREISLISTE
- IMPRESSUM

Herzlich willkommen auf der Website von *zivil*!

Wir bieten Ihnen hier neue Infos und Fakten (Aktuelle), einen Einblick in unsere jüngste Ausgabe, Tipps und Seminarangebote für *Zivis* und viele wichtige Adressen.

Gerne senden wir Ihnen ein aktuelles *zivil*heft oder Angebote aus unserem *zivil-Shop*.

Die nächste Ausgabe von *zivil* erscheint am 10. Dezember 2005.

Viel Spaß mit *zivil* wünscht Ihre *zivil*-Redaktion

Werner Schulz
Chefredaktor

P. S.: Übergangs: Die Mitarbeit engagierter Lesenden und Leser ist uns willkommen. Wer Ideen hat, sollte einfach mal in der Redaktion anrufen – oder mailen!

Zivis lesen zuhause *zivil*

Ab sofort haben alle evangelischen Zivildienstleistenden die Möglichkeit, sich die Zeitschrift *zivil* nicht an die Dienstadresse, sondern an eine Privatanschrift senden zu lassen – pünktlich, bequem und natürlich kostenlos!

Alles was Sie tun müssen ist, uns per Mail, Fax oder Post die gewünschte Lieferanschrift mitzuteilen:

Name

PK-Nummer (Unbedingt angeben!)

An folgende private Anschrift soll künftig *zivil* für die Dauer meines Zivildienstes kostenlos versandt werden:

Diese Nachricht schicken an:

Direct-Mail Morlok, Silcherstraße 9, 71254 Ditzingen, Fax: 07156/95 94 18, E-Mail: zivil@gwm-online.de